

des Amtes Pirna. 1609 waren hier ebenfalls 19 Mann, darunter 9 Bauern und 1 Gärtner nach (gleichfalls nur) 6 Hufen, 9 Häusler und 3 Hausgenossen. 1634 „Hannß Rühle nebenst andern ist ao 1634 ganz biß uff den grundt von denen Brandenburgischen regimentern abgebrandt.“ Ungefähr $1\frac{1}{2}$ Hufe liegt wüste bis 1650; noch 1662 sind einige Gärten wüst. Peter Schütze, der Richter, will einen derselben kaufen. 1662 wird das Dorf Meuselitz auf $8\frac{1}{2}$ Hufen (alte Hufen?) angegeben. 1662 befinden sich hier als Untertanen des Ritterguts Zehista 2 Anderthalbhüfner, 2 Einhüfner und 2 Halbhüfner; ferner 4 Gärtner und 9 Häusler, davon 2 wüste. 1791 werden 16 Häuser und Güter angegeben (Verz. 1791). 1813 brannten alle Bauern und 2 Gärtner ab; polnische Ulanen hatten das Feuer veranlaßt. Gleichzeitig wurde der Ort geplündert; 1 Einwohner wurde erschossen; alle 7 Pferde und 41 Kühe gingen verloren. Der Kriegsschaden wurde auf 40000 Taler beziffert. Man hatte hier 3 Schiffbrücken geschlagen (Postlex. VI, 479). Nach Möring (Dohna S. 45) fielen dem Brande am 9. Oktober 1813 zum Opfer: 5 Güter, 3 Häuser und das Stadtgut. Um 1815 gab es wieder 16 Häuser und etwa 100 Einwohner, dabei 4 Hüfner, 3 Halbhüfner, 4 Gärtner und 5 Häusler (ebda. S. 478); $\frac{1}{2}$ Hufe von hier besaß 1 Einwohner zu Großschachwitz (ebda. S. 479). Um 1840 hatte M. 18 Nummern und 102 Seelen (K.G. Pirna S. 168), nach anderer Angabe (Möring, Dohna S. 45) aber 5 Bauergüter, 4 Gartennahrungen und 8 Häuser mit 97 Konsumenten. 1900 zählte man in 80 Wohngebäuden 1055 Personen. 1910 hatte M. sogar 1546 Einwohner, 1919 aber nur 1464.

Meusygen (Nieder-), Mewsegast (Nider-), s. Meusegast.

Mewselwitz, s. Meublitz.

Mewsseß (Ober-), s. Meusegast.

Meynewitz, s. Mannewitz.

Meyscha, s. Meuscha.

Meysges (Nider-), Meyßigk, s. Meusegast.

Mielsdorff, Mielßdorff, s. Mühlsdorf.

Mießliez, s. Meublitz.

Migeln, s. Mügeln.

Miglitz, s. Müglitz.

Milisdorff, Milsdorff, Milßdorff, s. Mühlsdorf.

Miltzdorff, s. Wilsdorf.

Minewiz, s. Mannewitz.

Mischa, Mischaw, Mischow, s. Meuscha.

Miseliez, Misselwicz, Mißeliez, s. Meublitz.

Misschow, s. Meuscha.

Mißegast, s. Meusegast.

Mittelhütte, s. Hütten.

Mittelmühle, s. Hinterhermsdorf. Mügeln, Sebnitz.

Mitelndorf, Mitteldorff, s. Mittelndorf.

Mittelndorf, Dorf zwischen Altendorf und Lichtenhain an der Hohen Straße, NO Schandau, SW Sebnitz, Post: Lichtenhain; mit der Holzstoffabrik Sputhmühle (im Sebnitztale), der Mittelndorfer Mühle (im Kirnitzschtale) und dem selbständigen Gutsbezirk Staatsforstrevier Mittelndorf mit der Waldwärterei und Gastwirtschaft Zeughaus (s. d.) und der Waldwärterei am Zeughaus, die erst 1901 erbaut wurde und im Staatsforstrevier Ottendorf liegt. Dagegen gehört zum Forstrevier Mittelndorf noch das Wirtshaus auf dem Kuhstall (s. d.). — Flur: Waldhufen; Ort: Quellreihendorf. — Name: Mytelsdorff 1446 (Loc. 8340, Irrungen usw. Bl. 15b); Mitteldorf 1451 (Ga. S. 108); Mitteldorffer Mühle 1698 (Sch. A. P., Vol. II, Nr. 8); Mitelndorf 1629 (ÜBT. VII, 163). — M. ist ursprünglich Zubehör der Herrschaft Wildenstein (s. d.), später des Amtes Hohnstein (s. d.). Dem Amte gehören (1547) Ober- und Niedergerichte, Lehen und Zinsen. Zum Heerwagen der Stadt Sebnitz schiekt M. (1547) 1 Knecht mit dem Geräte. — Das „erbgerichte“ wird 1446 erwähnt (Ga. S. 114); 1561 ist Lehnrichter „Jeorg Pecha“. Mit dem Lehngericht ist Gasthofsgerechtigkeit ver-

bunden. — Die sogenannte Mittelndorfer Mühle an der Kirnitzsch. Schon 1518 ist der moller belegt. 1547 zinst „Matts Kott“ für $\frac{1}{2}$ Hufe samt der Mahl- und Brettmühle. Erwähnt werden damals Ostrauer Wiesen „an der Kirmßbach bey der Mitteldorffer muelen gelegen“. 1561 Matts Kutt, Müller. 1618 hat die Martin Brücknerin die Mühle. 1698 Der Gleitsmann zu Schandau, Conrad, hat die „Mitteldorfer Mühle (Mahl- und Schneidemühle) eigentümlich gehabt“. 1711 (1721) besitzt die Mühle mit 2 (3) Gängen (an der Körnischbach) Frau Marie Magdalene (D) Kellerin. — Etwa $\frac{1}{4}$ Stunde talaufwärts über der Mühle, kurz vor der Grenze zwischen Granit und Sandstein, ist der verfallene Stollen des Bergwerks „Neuer Segen Gottes“ (Götzinger, Schandau u. s. Umg. 1804, S. 228), wo auf Kupferkies gebaut wurde. Nach Schiffner, Beschreibg. d. sächs.-böhm. Schweiz (1835) S. 114, hieß der am Sonnenberg liegende „uralte“ Stollen ursprünglich „Hilfe Gottes“, wurde schon 1749 und nochmals 1793, jedoch fruchtlos, gebaut. — Zur Kirche gehört M. seit alters nach Lichtenhain. Eine neue Schule ward 1825 erbaut (K. G. Pirna. S. 123). Neubau der Schule 1875; Anbau 1905. — Unter den Förstern (Verzeichnis bei Gö. H. S. 434) zeichnete sich durch Tapferkeit im Kriege 1633 Matthäus Puttrich aus (Gö. H. S. 256). Die Oberförsterei Mittelndorf liegt heute im Kirnitzschtale (Flur Altendorf). — 1561 sitzt auf einem Bauerngute zu M. ein Hans v. Tauschwitz. — Größe: 1446 hatte M. 14 Ansässige (Ga. 114), um 1518: 16 Wirte, dabei der Müller. 1547 gab es hier (mit Lehnrichter und Müller) 17 Bauern und 1 Gärtner; sie hatten zusammen 13 Hufen, $3\frac{1}{2}$ Rute (dabei der Müller $\frac{1}{2}$ Hufe, der Gärtner 1 Rute); 1589 hatte der Ort 15 Bauern, 3 Gärtner und 8 Häusler, ohne die Hausleute (s. u.). 1775 waren zu M. 186 Personen (101 männliche, 85 weibliche), 1785: 36 Häuser (Gö. H. S. 3). 1816 gab man 215 Konsumenten an (Postlex. XVIII, S. 166); 1900 waren hier 56 Häuser mit 443 Einwohnern; 1910 zählte man 457 Personen, 1919 nur 446 Ortsanwesende. — 1589 September 22., vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, kam bei Hans Klötzig am Niederende auf des Lehnrichters Seite in der Scheune Feuer aus, das heftiger Wind ins Oberdorf trug. Es brannten ab das Lehngericht und 9 Bauerngüter, 2 Gärtner- und 6 Häuslerwohnungen mit 19 armen Hausleuten, endlich 12 Scheunen. Verschont blieben 5 Bauern, 1 Gärtner und 2 Häusler. Im Forstrevier M. brach am 8. April 1803 ein Waldfeuer aus, das über 40 Acker Holz verzehrte (Postlex. VI, 569).

Mockent(h)al, s. Mockethal.

Mockethal, Dorf auf dem rechten Elbufer, NO Pirna, mit dem Ortsteil Mockethaler Grund und dem Gasthaus Grauer Storch. — Flur: Blockform; Ort: Rundling. — Name: Mütal 1417 (Stiftsarch. Meissen, Lib. Theodor. Bl. 195); Mogtal 1420 (Cop. 33 Bl. 250b); Mocktal 1445 (Loc. 7997, Erbarmanenschaft i. d. Pflegen 1445, Bl. 15); Mocketall 1438 (Cop. 40 Bl. 191); Mocketal 1451 (Cop. 44 Bl. 152b); Mockental 1457 (Cop. 45 Bl. 198); Muctal 1464 (Domstiftsarch. Meissen s. o. Bl. 198b); Muckethal 1547 (A. B., Bl. 258); Muckental 1503 (Cop. 72 Bl. 171b); Mackental 1517 (Cop. 84 Bl. 26b); im Volksmunde „Muckeln“. — 1417 April 17. gehört Mütal zu den Ortschaften des Schlosses Wehlen (s. d.), die die Gebrüder v. Köckeritz verpfänden dürfen. 1420 Leibgutsbelehnung für Margaretha Alchs v. Kokericz Gattin (Tochter des Volczsch v. Torgaw) über „das dorff Mogtal und eyn vorwerck darynn gelegen“; dazu noch das Gehölze „genant die Posta“, das Dorf Dobirticz (Doberzeit) und andere Güter. 1432 wird Hans Karas mit dem von seinem Schwäger Volczsch v. Torgaw erkauften „vorwerck und dorff Mogtal mit dem halbin Czeichen und Posta mit 7 sch. gr. erbezinse darinne mit allin gerichteten usw.“ belehnt. Mitbelehnt seine Schwester Margarethe v. Torgaw und ihre Söhne. Karas hat es wohl nur kurz besessen, denn bald nachher hat es